

Betrachtung zum Erhalt des Sonntags

Der Sonntag ist für den Menschen

Die Diskussion um den Erhalt des Sonntags ist neu entbrannt: So fordern die EU-Bischöfe, dass der Sonntag „Europas bevorzugter Ruhetag“ bleibt. Wie wichtig der Sonntag aus theologischer und sozial-gesellschaftlicher Sicht ist, erläutert Dr. Bernhard Kirchgessner, Domvikar und Leiter des Diözesanen Zentrums für Liturgische Bildung.

12. Februar 304. Vor dem römischen Richter im nordafrikanischen Abitinae stehen 49 Frauen, Männer und Kinder. Sie sind angeklagt, sich entgegen kaiserlichem Verbot am Sonntag zum christlichen Gottesdienst versammelt zu haben. Ihr Sprecher und Presbyter (Pfarrer) antwortet stellvertretend für alle Angeklagten: „Sine dominico esse non possumus.“ „Ohne die Feier des Herrenmahles am Herrentag können wir nicht leben.“ Für diese Überzeugung gehen die 49 Christen in den Tod!

Sonntag wurde Ur-Feiertag

Warum war den Christen der Sonntag von Anfang heilig? Er war ihnen heilig, weil dieser Tag durch die Auferstehung Jesu geheiligt war. Er war ihnen kostbar, weil er gleichsam zum Ur-Feiertag wurde, an dem sich alle anderen Fest- und Feiertage ausrichteten. Er war ihnen bedeutsam, weil sie sich, wie der reformierte Schweizer Theologe Willy Rordorf nachgewiesen hat, seit den Tagen der Apostel (!) am wöchentlichen Tag der Auferstehung zu einer eigenen liturgischen Feier, zur Eucharistie, versammelt haben.

Er wurde nach neuer, christlicher Zählung zum ersten Tag der Woche – heutige Kalender setzen ihn leider ans „Wochenende“! – und, so man die Wochentage durchzählt, auch zum achten Tag, an dem sich die Schöpfung vollendet, zum Tag, an dem der Herr einst wiederkommen wird. So wurde bereits in der frühen Kirche der Sonntag als „Wochen-Ostern“ begangen, an dem sich die Christen zunächst in Privathäusern, ab dem 4. Jh. in eigenen Sakralräumen zum „Brechen des Brotes“ (Apg 2,42.46; 20,7) und zum Hören des Wortes versammelten. Nicht irgendeine

liturgische Feier bestimmte den Sonntag, sondern die Feier der Eucharistie, die Hochform christlichen Gottesdienstes. Zugleich wurde er zum Tag der Muße und Ruhe, an dem die Menschen Zeit für die Teilnahme am Gottesdienst sowie zu Erholung und Ruhe finden konnten. Wir können aus dem Gesagten geradezu die Gleichung ableiten: Sonntag und Eucharistie, Herrentag und Feier des Herrenmahles gehören seit apostolischer Zeit untrennbar zusammen!

Im Laufe der Jahrhunderte gewann der Sonntag nicht nur ein theologisches, sondern auch ein wichtiges sozial-gesellschaftliches Profil, denn durch die Arbeitsruhe wurde der Sonntag zum Tag der Erholung und Muße und zum Tag der Familie. All dies ist durch die Freigabe des Sonntagschutzes gefährdet und wirft die Frage auf, ob in unserer Gesellschaft die ökonomischen Interessen über jenen der Menschen stehen. Ist der Mensch für den Sonntag oder der Sonntag für den Menschen da? Christen kämpfen also für den Sonntag nicht nur aus Eigeninteressen um die Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen, sie kämpfen aus christlich-humanitären Motiven für den Sonntag als arbeitsfreien und familienfreundlichen Tag, an dem der leistungsgeplagte und stressgeschundene Mensch unserer Tage Ruhe kommen und sich erholen kann.

Tag der Freude und Muße

Für die christlichen Kirchen ist und bleibt der Sonntag das Wochen-Ostern, an dem sie die Auferstehung Jesu Christi begehen, der Tag der gottesdienstlichen Versammlung, an dem sie Gottes Wort hören und die Eucharistie feiern. Die Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ des II. Vatikanischen Konzils bezeichnet den Sonntag in Nr. 106 als „Fundament und Kern des ganzen liturgischen Jahres, Ur-Feiertag, Tag der Freude und Muße“.

Kein Wochentag steht deutlicher im Dienste des Menschen als der Sonntag! Der Sonntag ist für den Menschen da. Halten wir ihn daher heilig!



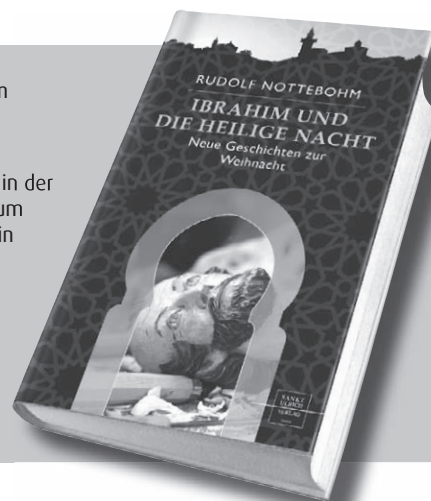
In vielen Städten haben schon lange auch am Sonntagmorgen Geschäfte geöffnet. Die EU-Bischöfe wollen, dass der Sonntag als Ruhetag bleibt.
Foto: KNA

Außergewöhnliche Weihnachtsgeschichten

Rudolf Nottebohm
IBRAHIM UND DIE HEILIGE NACHT

Vom „Christkind“ in der Babyklappe bis zum Krippenschnitzer in Istanbul. Unkonventionelle Geschichten zur Weihnacht.

Geb., 144 Seiten
EUR 16,90



SANKT ULRICH VERLAG

www.sankt-ulrich-verlag.de
und überall im Buchhandel